

Paul Waning

Vorstandsmitglied der Lechwerke AG

Rede zur Bilanzpressekonferenz am 02. März 2011

- es gilt das gesprochene Wort -

Teil 2: Paul Waning

Meine Damen und Herren,
auch von mir noch einmal ein herzliches Willkommen zu unserer Bilanzpressekonferenz.

Wir stehen in der Energiebranche vor einem tief greifenden Wandel: dezentraler, grüner und effizienter lauten die Schlagworte. Sie betreffen nicht nur unsere Region und unser Land. Es handelt sich um globale Herausforderungen, die erhebliche Auswirkungen auf unser Geschäft haben. Deshalb auch der Titel unsere Geschäftsberichts: „Zukunft gestalten. Jetzt!“ sowie das Titelfoto mit dem Globus.

Die Bundesregierung hat sich bei ihrem Energiekonzept für Deutschland von diesen globalen Herausforderungen, insbesondere dem Klimaschutz, leiten lassen, und das ist richtig so. Zum ersten Mal seit der Regierung Helmut Schmidt hat eine Regierung wieder eine ganzheitliche Betrachtung des Themas Energie gewagt und umfassende Ziele formuliert. Diese Ziele sind ehrgeizig. Noch ist nicht in allen Details klar, wie sie erreicht werden sollen. Aber die Bundesregierung hat versucht, die vielen kleinen Mosaiksteine zu einer Strategie zusammenzuführen, die den Anforderungen einer sicheren Versorgung, des Klimaschutzes und bezahlbarer Energie entsprechen soll.

Wie sehen die Herausforderungen aus, die sich daraus ableiten und denen wir uns stellen müssen?

In der Erzeugung sehen wir, wie mit der Fotovoltaik, den Windenergieanlagen, Blockheizkraftwerken und der Biomasse in jeder Gemeinde unserer Region neue grüne, dezentrale Stromerzeuger entstehen. Die meisten von ihnen speisen unkoordiniert und ungeregelt Strom in ein Netz ein. Wir können jedoch die gewohnte Versorgungsqualität nur sicherstellen, wenn wir im Netz eine bestimmte Spannung und Frequenz halten können.

Neben dem starken Zuwachs bei den Erneuerbaren ist das zweite wesentliche Ziel eine erhebliche Reduzierung des Primärenergieverbrauchs. Dies soll vor allem durch erhebliche Steigerung bei der Energieeffizienz erreicht werden.

Meine Damen und Herren. Die im Energiekonzept beschriebenen Ziele sind extrem ehrgeizig. Um sie zu erreichen, sind nicht nur hohe Investitionen notwendig – Fachleute rechnen mit zusätzlich 20

Milliarden Euro pro Jahr. Es wird grundlegende Veränderungen in allen Bereichen der Energiewirtschaft geben müssen. Diese Veränderungen werden wir als Lechwerke in unserem Verantwortungsbereich mit gestalten.

Was muss in den nächsten Jahren und Jahrzehnten geschehen, damit wir die energie- und klimapolitischen Ziele erreichen?

- Der Zusammenschluss vieler kleiner dezentraler Erzeuger zu virtuellen Kraftwerken, die steuer- und regelbar sind.
- Der Aufbau eines intelligenten Lastmanagements.
- Die Nutzung aller denkbaren Energiespeicher - von Warmwasserspeichern über Kühllhäuser bis hin zu Batterien in Elektrofahrzeugen.
- Der Ausbau des Stromnetzes, um zusätzliche Transportkapazitäten zu schaffen.

Sehr anschaulich beschreibt dies die neue Netzstudie II der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena). Sie hat untersucht, wie das Stromsystem in Deutschland bis zum Zeitraum 2020/25 ausgebaut und optimiert werden muss, um den neuen Herausforderungen durch die Integration erneuerbarer Energien gerecht zu werden und eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung zu gewährleisten. Klar ist, dafür muss ein planmäßiger Netzausbau in gewaltigen Dimensionen stattfinden. Es geht darum, ein europäisches Stromnetz zu schaffen, welches das enorme Potenzial von offshore – also auf dem offenen Meer – erzeugtem Strom aus Windkraft aufnehmen und verteilen kann. Die dena geht davon aus, dass wir dafür allein im Hochspannungsbereich rund 3.500 Kilometer neue Stromleitungen in Deutschland benötigen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf circa 6,5 Milliarden Euro.

Neben dem Ausbau des Stromnetzes muss auch beim Thema Energieeffizienz erheblich investiert werden. Zentrale Punkte sind hier:

- Eine Verdoppelung der Sanierungsrate im Gebäudebereich
- Eine umfassende Modernisierung der bestehenden Heizungsanlagen.

Das sind riesige Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. Für alle diese Aufgaben sind erhebliche Investitionen und Innovationen notwendig. Die Lechwerke haben die Kraft zum Wandel, und wir verfügen über den Willen und die Ressourcen, um die notwendigen Veränderungen in unserer Region mit zu gestalten und voranzutreiben.

Dies ist eine wichtige Botschaft in einer Zeit, in der über neue Strukturen in der Energiewirtschaft diskutiert wird. Über Kommunalisierung und eine durch neue Überlegungen in der Regulierung getriebene, weitere Zergliederung der Aufgaben innerhalb der Branche.

Ich möchte dieses Thema an dieser Stelle ansprechen, denn auch in unserer Region diskutieren Kommunen darüber, ob sie nicht die Stromnetze übernehmen sollten. Für mich ist dies der falsche Weg. Er führt zu einer Zersplitterung der Netze. Wir brauchen jedoch eine Erneuerung und Modernisierung des Stromnetzes sowie die Bereitschaft, zu investieren und Neues zu gestalten. LEW muss dabei noch intensiver mit den Kommunen und Landkreisen zusammenarbeiten, um lokale und regionale Energiekonzepte gemeinsam umzusetzen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir aufgrund unseres Know-hows und der Erfahrung, die unsere Mitarbeiter in Jahrzehnten aufgebaut haben für die Kommunen, die Unternehmen und die Menschen in der Region der richtige Partner sind, um den anstehenden Wandel zu gestalten.

Auf dem Weg hin zu einer Energieversorgung der Zukunft haben auch die Lechwerke noch einiges vor sich. Aber wir haben auch einige Schritte getan. Lassen Sie mich Ihnen skizzieren, was wir bereits unternommen haben.

Der Klimaschutz ist auch für unser Unternehmen seit jeher ein zentrales Thema. Mit der Wasserkraft tragen wir ihn quasi schon im Namen. In 35 Wasserkraftwerken erzeugen wir ausschließlich CO₂-freien Strom. Damit vermeiden wir gegenüber herkömmlicher Erzeugung aus fossilen Rohstoffen rund 750.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Aber auch CO₂-Vermeidung beim Stromverbrauch war für uns 2010 ein wichtiges Thema. Vor knapp einem Jahr wetteten wir mit den Schwaben, dass es gelingt, durch den Austausch alter Glühlampen gegen Energiesparleuchten 10 Millionen Kilogramm CO₂ einzusparen. Die Bürger unserer Region haben diese Wette gewonnen – und zwar viel schneller als wir erwartet hatten. Sie tauschten fleißig in unseren Kundenforen und an mobilen Tauschständen ihre alten Glühlampen. Wir haben daraufhin nach nur neun Tagen unseren Wetteinsatz eingelöst und die Zahl der Energiesparleuchten verdoppelt. Dadurch konnten wir insgesamt 20 Millionen Kilogramm CO₂ vermeiden. Seit dieser erfolgreichen Aktion ist die Lichtberatung Bestandteil unseres Angebotes in allen unseren Kundenforen und Energieläden. Im Sommer haben wir übrigens die CO₂-Sparwette in Ingolstadt neu aufgelegt und konnten auch dort 2 Millionen Kilogramm CO₂ durch den Austausch alter Glühlampen einsparen.

Neben solchen Klimaschutzkampagnen unterstützen wir auch regionale Klimakonzepte der Kommunen, mit denen einzelne Gemeinden oder auch ganze Landkreise ihre Klimaschutzziele beschreiben und umsetzen wollen. Dafür sind wir sozusagen die natürlichen Partner. Wir verfügen nicht nur über einen Großteil der notwendigen Informationen, sondern auch über das Know-how für die zur Umsetzung erforderlichen Maßnahmen.

Einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz und zur Schärfung des Bewusstseins für das Thema hatte unser auf drei Jahre angelegtes, 10-Millionen-Euro-Energie-Effizienzprogramm geleistet. Dieses haben wir 2010 weitergeführt und erfolgreich beendet. Im Rahmen des Programms haben wir unter anderem 308 Energieausweise für öffentliche Gebäude erstellt, Energieberatungen durchgeführt sowie Straßenbeleuchtungen in mehr als 200 Kommunen modernisiert und energiesparend umgerüstet. Unseren Geschäftskunden haben wir mit einer Energiecontrolling-Software zu einer wirksamen Analyse ihres Energieverbrauchs und zur Umsetzung von Maßnahmen für mehr Energieeffizienz und zum Energiesparen verholfen. Ich habe bereits in den vergangenen Jahren über dieses Programm berichtet und möchte es deshalb an dieser Stelle kurz halten. Zurzeit erarbeiten wir den Abschlussbericht, den wir Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen werden.

Ich komme zu den aktuellen Maßnahmen für Klimaschutz. Neu aufgelegt haben wir in diesem Jahr unser LEW-Förderprogramm Klimabonus 2011. Wir fördern damit die Umrüstung privater Heizungsanlagen von Öl, Gas, Holz oder Strom auf eine umweltschonende Wärmepumpenheizungsanlage. Dafür können Wohnungs- und Hauseigentümer zwischen 300 und 1.100 Euro Förderung erhalten.

Im Rahmen des Energieeffizienzprogramms setzen wir uns aber auch für eine weitere Verbreitung der umweltfreundlichen und effizienten Wärmepumpen-Technologie im gewerblichen Bereich und bei Industriebetrieben ein. Die Leistungsfähigkeit der Technik haben wir mit der Entwicklung des Energiekonzepts für das erste CO₂-neutrale Stadion der Welt unter Beweis gestellt. Die innovative Energieversorgung durch Wärmepumpen im Stadion des FC Augsburg ist ein Beispiel für andere große Projekte im gewerblichen und industriellen Bereich.

Wir bauen auch unsere Angebote im Bereich Energieeffizienz für Kommunen, Industrie- und Gewerbekunden aus und entwickeln sie weiter. Dies ist ein wesentlicher Beitrag, den wir mit unserem Know-how und unseren Ressourcen leisten können. Schon heute konzipieren wir Projekte zur effizienten Energieversorgung für kommunale Gebäude und setzen diese um. Diesen Ansatz entwickeln wir weiter zu Wärmeverbundnetzen, an die kommunalen Gebäude und Liegenschaften sowie Unternehmen angeschlossen sein können. Wie eben schon erwähnt, gehört die Entwicklung langfristiger Energiekonzepte dazu.

Zum regionalen Klimaschutz gehören aber nicht nur Maßnahmen in Häusern, Wohnungen und Betrieben. Auch der Verkehr spielt bei CO₂-Emissionen eine große Rolle. Ein Ziel des Energiekonzepts der Bundesregierung ist es deshalb, in den nächsten 10 Jahren eine Million Elektroautos auf die deutschen Straßen zu bringen.

Die Lechwerke leisten ihren Beitrag dazu, das Thema E-Mobility in der Region voranzubringen. Wir haben Angebote für Privat- und Geschäftskunden sowie für Kommunen entwickelt. Die LEW-Gruppe arbeitet an einem bedarfsorientierten Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Im August letzten Jahres haben wir die erste LEW-Ladesäule in Memmingen in Betrieb genommen, mittlerweile kann man auch in Augsburg, Landsberg und Krumbach Strom tanken. In den kommenden Wochen und Monaten gehen weitere Ladesäulen in Betrieb. Darüber hinaus nutzen und testen wir selbst Elektrofahrzeuge in unserem Fuhrpark. Mit verschiedenen Kommunen haben wir ein Projekt zur Vermietung von E-Bikes gestartet, mit dem Ziel, das Leistungsangebot für Kunden, Bürger und Touristen attraktiver zu machen. LEW-Teams sind außerdem zum Thema Elektromobilität mit einer Roadshow in der Region unterwegs. Direkt vor Ort können Interessierte die Fahrzeuge testen und das Erlebnis klimafreundlicher Mobilität erfahren. Interessierte Verbraucher können auch Elektroautos über uns beziehen.

Meine Damen und Herren, ich komme nun auf ein anderes Thema zu sprechen, das uns als Lechwerke und Sie in den Medien genauso so stark beschäftigt wie Klimaschutz und Energieeffizienz – die Strompreise. Ein Thema, das spätestens zu jeder Strompreisänderung wieder die Gemüter erhitzt und zu emotionalen, oft von politischen Interessen geleiteten Diskussionen führt. Ich möchte deshalb kurz auf einige Fakten und Marktdaten eingehen.

Auf diesem Chart sehen Sie, wie sich die durchschnittliche monatliche Stromrechnung eines Haushalts mit einem Verbrauch von 3.500 kWh pro Jahr seit der Liberalisierung des Strommarktes 1998 entwickelt hat. Die Stromkosten sind gestiegen – und zwar deutlich, um rund 38 Prozent. Diese Zahlen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft zeigen einen Durchschnittspreis, der sich aus den Tarifen vieler Energieversorger in Deutschland zusammensetzt. Er ist repräsentativ für die Branche. Alle Energieversorger, die wie wir langfristig im Markt agieren, sind von den gleichen Herausforderungen betroffen.

Betrachten wir uns die Grafik genauer: Sie sehen, dass die durchschnittliche monatliche Stromrechnung um gut 19 Euro gestiegen ist. Ein Teil des Zuwachses, knapp drei Euro, ist auf Erzeugung, Transport und Vertrieb zurückzuführen. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 0,6 Prozent.

Wie Sie im Chart sehen, sind Steuern und Abgaben die wesentlichen Treiber für steigende Strompreise: Sie sind seit 1998 um gut 16 Euro gestiegen – ein durchschnittlicher Zuwachs von 10 Prozent jährlich bzw. 130 Prozent insgesamt. Heute entfallen mehr als 40 Prozent des Strompreises auf Steuern und Abgaben.

Meine Damen und Herren, wesentlicher Treiber dieser Entwicklung in den vergangenen Jahren ist die EEG-Umlage, über die der Zubau bei den erneuerbaren Energien finanziert wird. Sie sehen hier, dass sie drastisch gestiegen ist. 2011 beträgt die EEG-Umlage 3,53 Ct./kWh - netto. Der daraus resultierende Anstieg bei der Stromrechnung hat mittlerweile bei vielen Verbrauchern eine spürbare Belastung erreicht. Ein Durchschnittshaushalt mit 3.500 kWh Verbrauch zahlt 2011 147 Euro EEG-Umlage. Bundesweit summieren sich die EEG-bedingten Mehrkosten somit auf 13,5 Milliarden Euro. Auch 2011 rechnen wir mit einer hohen Zunahme der Anlagen und damit mit einem Zuwachs der EEG-Umlage. Ein Effekt, der sicherlich nur zum Teil durch andere Faktoren wie etwa niedrigere Beschaffungskosten aufgefangen werden kann. Wir als Stromversorger sind in der undankbaren Position, Jahr für Jahr aufs Neue die gesetzlich vorgegebene und durch uns nicht beeinflussbare Erhöhung der EEG-Umlage an die Kunden weitergeben zu müssen.

Das nächste Chart zeigt die Zusammensetzung des Strompreises am Beispiel unserer Grundversorgung. Wie Sie sehen, liegt der Anteil der Steuern und Abgaben mittlerweile bei rund 42 Prozent. Auch bei unseren anderen Angeboten bewegt er sich in einer ähnlichen Größenordnung. Die EEG-Umlage ist mit 13 Prozent mittlerweile der zweitgrößte Posten der Steuern und Abgaben - nach der Mehrwertsteuer – die übrigens auch auf die EEG-Umlage erhoben wird.

Meine Damen und Herren. Diese Entwicklung führt zu hohen Strompreisen – die mit zu den höchsten in Europa gehören, wie Sie auf diesem Chart sehen. Der Grund: Der Anteil der Staatslasten am Strompreis ist nur noch in Dänemark höher. Anders sieht das Bild aus, wenn Sie wie in diesem Chart, die europäischen Strompreise ohne Steuern und Abgaben vergleichen.

Ein Hinweis: Die Situation stellt sich auch für Gewerbe- und Industrieunternehmen als zunehmend schwierig dar. Wie Sie auf diesem Chart sehen, zahlen deutsche Industriebetriebe in Europa die höchste Last an Steuern und Abgaben. Eine Entwicklung, die den Betrieben mittlerweile ernsthaft zu schaffen macht, wie wir aus täglichen Gesprächen mit unseren Kunden wissen.

Gleichwohl freue ich mich, dass wir im Bereich der Großkunden sowohl im Strom- als auch im Gasverkauf weiterhin auf einem guten Weg sind und in diesem Segment im Geschäftsjahr 2010 unsere Absätze weiter steigern konnten, wie Sie ja bereits vorher gesehen haben.

Meine Damen und Herren, im Bereich der Privat- und Gewerbekunden stellt sich die Situation leider alles andere als positiv dar. Wir bekommen den Wettbewerb im Markt voll zu spüren. Wenn sie zum Beispiel heute in Gersthofen nach einem neuen Stromangebot suchen, können sie unter mehr als 200 Tarifen von über 80 Anbietern auswählen. Das ganze dauert im Internet keine Minute, und Sie haben einen kompletten, transparenten Marktüberblick. Auch die Lechwerke tauchen mit verschiedenen

Angeboten - vom Klassiker LEW Avanza über unser Festpreisprodukt LEW Strom 36 max bis hin zur vom Gesetzgeber definierten Grundversorgung - in dieser Tarifliste auf.

Wir sind stolz auf unsere eigenen Kundenservice-Center und unsere jährlich mehr als 60 Energieberatungen in der Region. Wir wollen uns bewusst von Wettbewerbern unterscheiden, die auf solche Service- und Beratungsangebote komplett verzichten.

In der Vergangenheit hatten wir starke Preisschwankungen auf den Beschaffungsmärkten - hier einmal dargestellt an der Entwicklung der Börsenpreise für Strom an der EEX. Sie sehen, dass im Verlauf des Jahres 2008 beispielsweise die Preise an der Strombörse um bis zu 50 Prozent nach oben geschnellt sind. Die Stromkunden der Lechwerke haben 2008 und im darauf folgenden Jahr davon wenig mitbekommen. Im Gegenteil, sie haben von weitgehend stabilen Preisen profitiert. Der Grund dafür liegt in unserer Beschaffungsstrategie: Wir beschaffen unseren Strom in Tranchen von zwei bis drei Jahren vor der Lieferung an den Kunden. Damit können wir Preisausschläge an der Strombörse größtenteils abfedern. In den Jahren 2010/2011 führt dies natürlich dazu, dass wir die höheren Beschaffungskosten aus den Jahren 2008 und 2009 nun in unserer Kalkulation weiter mitziehen müssen. Gegenüber neu in den Markt einsteigenden Wettbewerbern - die aktuell deutlich günstiger beschaffen können - haben wir im Moment einen Nachteil.

Sie sehen an diesem Chart, dass wir Ihnen im Bereich der Privat- und Gewerbekunden keine ausgeglichene Bilanz zeigen können. Der Trend aus dem Jahr 2009 hat sich im vergangenen Jahr verstärkt: Wir haben viele Kunden von unseren Angeboten überzeugen können, gleichwohl haben wir mehr Kunden verloren, als neue gewonnen.

Meine Damen und Herren, obwohl uns auf dem Markt ein scharfer Wind entgegen bläst, sehen wir den Wettbewerb dennoch positiv. Denn er treibt den Wandel und führt dazu, dass wir uns unablässig um noch attraktivere Angebote für unsere Kunden Gedanken machen.

Dazu gehört zum Beispiel unser neues Gasangebot, das wir derzeit großflächig bewerben. Damit wollen wir Marktchancen nutzen und unseren Kunden das Angebot machen, die gesamte Energie aus einer Hand von einem einzigen, nämlich ihrem zuverlässigen Energieversorger Lechwerke, zu beziehen.

Abschließend möchte ich Ihre Aufmerksamkeit nun noch auf die Bilder richten, die Sie ringsum aufgestellt sehen. Es handelt sich hier um die Motive einer Kampagne, die wir in diesen Tagen gestartet haben. Uns geht es hier nicht um ein einzelnes Produkt. Wir wollen mit dieser Kampagne die Menschen zeigen, die sich tagtäglich für die Lechwerke engagieren – beispielsweise im Bereich

Energieberatung, Erzeugung aus Wasserkraft oder für die Versorgungszuverlässigkeit im Netz. Diese Menschen sind es, die die Lechwerke zu dem zuverlässigen und innovativen Energieversorger in Bayerisch-Schwaben machen. Es sind Menschen von hier, die mit dazu beitragen, dass wir den Wandel in den kommenden Jahren erfolgreich mit gestalten werden – unsere Mitarbeiter.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Dr. Litpher und ich stehen Ihnen nun für Fragen zur Verfügung.